

Antwort. Die an den heurigen Trieben von *Picea orientalis* sich vorfindenden Deformationen sind verursacht durch das Saugen der Weibchen der 1. Generation (Fundatrix) einer Chermes-Art, die bisher *Chermes orientalis* Dreyfus genannt, nach den neuesten Untersuchungen von Dr. *Carl Börner*: »Eine monographische Studie über die Chermiden« mit dem Namen *Pineus pini* bezeichnet wurde. Zeitig im Frühjahr findet sich auf der Unterseite der Zweige und zwar an der Basis der noch unentwickelten Knospe das fertige flügellose Weibchen, das hier in eine immer stärker werdende weißliche Wachsfadenausscheidung eingehüllt ist und bei Beginn der warmen Jahreszeit hinter sich ein Häufchen gestielter, ovaler Eier ablegt und dann stirbt. Durch das Saugen dieses Muttertieres, der Fundatrix, schwellen die Nadeln an der Basis des Maitriebes bei ihrer Entwicklung zu fleischigen, schuppenartigen Gebilden an, die sich äußerlich mit ihren Rändern so dicht aneinander schließen und teilweise verwachsen, daß die Galle die Form einer Ananasfrucht oder eines kleinen Zapfens erhält, während innerlich Hohlräume verbleiben, die sog. Gallenkammern. In diese Kammern wandern die aus den Eiern auskriechenden kleinen Läuse, noch ehe sich die Kammern geschlossen haben, machen dort mehrere Häutungen durch und verlassen diese Kammern, nachdem sie sie durch Aufbiegung der Schuppenränder geöffnet haben. Diese jungfräulichen Mütter mit Flügeln wandern größtenteils auf andere Coniferen, Lärchen, Kiefern aus, um dort an die Nadeln usw. ihre Eier abzulegen.

Im praktischen Forstbetrieb kann gegen diese Läuse nichts unternommen werden, in Pflanzgärten hingegen, namentlich wenn es sich um wertvollere ausländische *Picea*-Arten handelt, empfiehlt es sich, diese Gallen rechtzeitig, d. h. vor dem Ausschlüpfen der Insassen abzuschneiden und zu vernichten — jetzt, Ende Juni, ist es für die beiliegende Galle an *Picea orientalis* schon zu spät, da dort bereits die Läuse ausgekommen sind — oder, was schonender für die Pflanzen ist, im Frühjahr, April, die oben beschriebenen in weißen Wachsausscheidungen eingehüllten und dadurch leicht sichtbaren Weibchen zu zerdrücken oder mit irgend einem klebrigen Mittel zu betupfen.

München.

Scheidter.

Dendrologischer Büchertisch.

Dendrologische Bibliothek.

Von verschiedenen Seiten kommen alljährlich Anfragen, welche Bücher sich als Grundstock einer allmählich anzulegenden Dendrologischen Bibliothek am besten eignen würden. Ich gebe daher an dieser Stelle eine Zusammenstellung solcher Werke. Diese Liste soll alljährlich abgedruckt werden und kann somit eine stete Vervollständigung erfahren. Diese Bücher können bei jeder beliebigen Buchhandlung bestellt werden.

Wer antiquarisch kaufen will, dem empfehle ich das botanische Antiquariat von *Friedländer*, Berlin NW. 6, Karlstraße 11.

I. Nadelholzkunden.

- Beißner*, Handbuch der Nadelholzkunde. 2. Aufl. 754 Seiten, 165 Abbildungen. Berlin, Verlag von Paul Parey. Gebunden 20,— M
Schelle, Die winterharten Nadelhölzer Mitteleuropas. 356 Seiten, 173 Abbildungen u. 2 Tafeln. Verlag von Eugen Ulmer 8,— M

II. Laubholzkunden.

- Koehne*, Dendrologie. 600 Seiten. Stuttgart, Verlag von Enke. Gebunden 16,— M

- Schneider*, Laubholzkunde. Band I. 810 Seiten, mit 460 Abbildungen.
(NB. Band II erscheint erst 1910). Jena, Verlag von Fischer . . . 20,— M
- III. Forstdendrologien.
- Heß*, Das forstl. Verhalten der Holzarten. 336 Seiten. Berlin, Verlag
von Paul Parey. Gebunden 10,— M
- Mayr*, Fremdländische Wald- und Parkbäume. 622 Seiten, 258 Abb.
im Text und 20 Tafeln mit 354 teils farbigen Abbildungen. Berlin,
Verlag von Paul Parey. Gebunden 22,— M
- IV. Verschiedenes.
- Booth*, Die Einführung ausländischer Holzarten. 111 Seiten. Gebunden 2,— M
— Die Douglasfichte. 92 Seiten. Gebunden 2,— M
— Die Naturalisation ausländischer Waldbäume. 168 Seiten 2,— M
- Alle 3 Werke im Verlag von Springer, Berlin.
- Beißner, Schelle, Zabel*, Handbuch der Laubholzbenennung (Namenliste
ohne Beschreibungen). 625 Seiten. Berlin, Verlag von Paul Parey.
Gebunden 15,— M
- Schneider*, Dendrologische Winterstudien (zur Bestimmung im blattlosen
Zustande). 224 Abb. Jena, Verlag von Fischer 7,50 M
- Hartwig*, Die Gehölzzucht (Saat, Vermehrung und Pflege bis zur Ver-
wendung). 2. Aufl. Berlin, Verlag von Paul Parey. Gebunden 2,50 M
- Mayr*, Aus den Waldungen Japans. Vorschläge zum Anbau. München,
Verlag der Univers.-Buchh. 1,— M
- Die Waldungen von Nordamerika (Holzarten, Anbaufähigkeit, Wert).
448 Seiten. 24 Abb., 10 Tal., 2 Karten. München, Verlag von
Rieger. Gebunden 18,— M

Ich habe rein gärtnerische und rein forstliche Werke vorstehend nicht erwähnt und mich auf solche beschränkt, die vorwiegend dendrologischen Inhalts sind.

Der Anfänger, wenn er Forstbesitzer ist, kaufe sich zuerst das *Heß'sche* Buch. Dem beginnenden Dendrologen stehen dann die angegebenen Nadelholzkunden und Laubholzkunden zur Auswahl.

Der Vorschlag, die Verlagshandlungen zur Auflage einer Subskription mit erniedrigten Preisen für unsere Mitglieder aufzufordern, wurde von ersteren abgelehnt. Sämtliche Verlagsfirmen gehören dem Buchhändler-Kartell an und dürfen nach dessen Satzungen nicht unter dem Ladenpreise verkaufen.

Die DDG. besitzt nur die Veröffentlichungen der Institute, mit denen sie im Schriftenaustausch steht (vergl. den Schluß des Mitglieder-Verzeichnisses) aber sonst keine Bibliothek. Es wird auch nicht beabsichtigt eine solche anzulegen, da die unbesoldeten und jetzt schon überlasteten Vorstandsmitglieder beim besten Willen nicht noch die Unterhaltung und Katalogisierung einer wenn auch nur kleinen Bibliothek sowie das Verpacken, Registrieren und mühselige Wiedereinfordern verliehener Bücher übernehmen können. Alle etwa gewünschten Bücher befinden sich in den großen Bibliotheken aller Universitäten, Akademien oder sonstiger Provinzial-Institute, die dem allgemeinen Gebrauche freistehen. Von diesen die Bücher zu leihen verursacht keine größere Mühe, als wenn sie von einer etwa bestehenden Gesellschaftsbibliothek geliehen würden.

Wendisch-Wilmersdorf.

Fritz Graf von Schwerin.

Beißner, Kgl. Garteninspektor in Bonn-Poppelsdorf. **Handbuch der Nadelholzkunde.** Verlag bei Paul Parey, Berlin 1909. Zweite, völlig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. 742 S. mit 165 Abbildungen. Preis gebunden 20 M.

Von allen jenen, welche in der Nadelholzkunde forschend und ergänzend weiter schreiten wird diese zweite Auflage, dieses in seiner Vortrefflichkeit über

alles allgemeine Lob erhabene Buch, besonders begrüßt werden. Die seit dem Erscheinen der ersten Auflage verflossenen 18 Jahre haben eine große Anzahl neuer Nadelholzarten und ein Heer von Formen in unsere Kulturen gebracht, deren kurze Beschreibungen in Fachblättern, besonders aber in den »Mitteil. der DDG.« zerstreut waren, jetzt aber in ausführlicher Beschreibung und unter kritischer Beleuchtung in der 2. Auflage der Nadelholzkunde Aufnahme gefunden haben. Dazu fanden all' jene Ergänzungen und Umänderungen an bekannten Arten und Formen, wie solches die Forschung ergeben hatte, ebenfalls noch den nötigen Raum.

Kein Wunder, daß sich die Seitenzahl des Werkes von 576 Seiten auf 742 erhöhte unter Beigabe von ca. 27 neuen Abbildungen, darunter mehrere schöne Habitusbilder. Wirklich künstlerisch aufgenommene photographische Bilder übertreffen, wo es sich nicht nur um allgemeine äußere Formen, sondern um Detaillierungen handelt — besonders bei Besichtigung durch den Laien — wohl stets die gezeichneten Habitusbilder!

Neben einer Erweiterung der Synonymen und der Literaturnachweise, einer verstärkten, außerordentlich eingehend und übersichtlich geführten Beschreibung, zeigen die ersten beiden Abteilungen des Buches eine vollständige Umarbeitung. Denn, lehnte sich die erste Auflage in ihrer Einteilung im wesentlichen auf *Bentham* und *Hookers genera plantarum*, so stützt sich jene der zweiten Auflage auf *Engler*, Syllabus der Pflanzenfamilien.

Daß hierdurch eine wesentliche Verschiebung der Unterfamilien sich ergab, ist natürlich. Ferner wurde eine neue Gattung eingefügt und zwar bei *Taxodiaceae* durch *Taiwania* (Hayata) mit der bis jetzt einzigen Art: *Taiwania cryptomerioides* Hayata, einer Conifere der Höhenzüge Formosas, welche — sie ist allerdings noch nicht in unsern Baumschulkulturen eingeführt — in den mildesten Gegenden Deutschlands auszuhalten verspricht. Vorläufig wurde sie nach den *Cryptomerien* aufgeführt.

Ausgeschieden wurde der bekannte Ginkgobaum, entsprechend seiner beweglichen Spermatozoiden, wodurch er von den Coniferen getrennt und in eine eigene Familie der »*Ginkgoaceae*« vor die Nadelhölzer — und damit also nach den *Cycadeen* — gestellt wurde.

Die in der Abteilung der *Gymnospermae* stehenden, in den meisten Dendrologien etwas kurz behandelten *Gnetaceen*, speziell *Ephedra* (Linné), hat *Beißner* ebenfalls in 16 (möglichst winterharten) Arten beschrieben und mit zwei Abbildungen versehen.

Neue Arten — darunter allerdings auch solche, welche erst der Einführung harren, zeigen die Gattungen *Abies*, *Picea*, *Pinus*, *Juniperus*, ferner *Larix*, *Cupressus*, *Libocedrus*, *Cephalotaxus*, *Cunninghamia*, *Keteleeria*, *Tsuga* und *Thuja*.

In der Benennung der Arten und Formen ist sich *Beißner* fast ganz treu geblieben. Bei einer Reihe diesbez. Umänderungen ist letzteres zur Notwendigkeit geworden, ob solches aber in allen Fällen unbedingt geboten war, möchte ich dahin gestellt sein lassen.

Aus der Reihe der Namensänderungen, Erhebung von Unterarten zu Arten und umgekehrt, (auf Formen kann ich hier natürlich nicht eingehen) notiere ich hier zur raschen Orientierung folgendes in alphabetischer Ordnung:

Abies brachyphylla Maxim. erhielt die Benennung *A. homolepis* Sieb. und Zucc.; *A. Webbiana* var. *Pindrow* Brand. wurde zur eigenen Art: *A. Pindrow* Spach. erhoben. Eben solches ist der Fall bei *A. Veitchii* var. *sachalinensis* Fr. Schmidt, nunmehr *A. sachalinensis* Mast.

Die ehemalige Art: *Chamaecyparis breviramea* Maxim. wurde als eine Form der *Chamaec. obtusa* S. u. Z. erkannt. Ebenso ist *Chamaec. pendula* Maxim. nunmehr als Form »*filiformis*« der *Chamaec. obtusa* bestimmt.

Die ehemalige Art: *Juniperus macropoda* Boiss. (weil nur auf Abnormität hin begründet) ist identisch mit *Junip. excelsa* Bieb. Andererseits wurde die Abart: *Junip. occidentalis* var. *monosperma* Engelm. zur eigenen Art: *Junip. monosperma* Engelm. erhoben. Gleiches ist auch der Fall mit der früher als *Larix europaea* β *sibirica* Loud. geführten, nun *Larix sibirica* Ledeb. bezeichneten, (neuerdings auch durch in Kultur [von Schröder] entstandenen, hübschen Formen ausgestatteten) Lärche.

Picea (*Abies*) *acicularis* Maxim. wurde synonym mit *Picea Alcockiana* erklärt.

Die viel umstrittene, durch leicht täuschende Übergangsformen im Formenkreis sehr erweiterte *Picea obovata* Ledeb. geht nun als Unterart: *Picea excelsa* var. *obovata* Ledeb.

Eine Reihe von Änderungen finden wir auch bei *Pinus*. So ist die Unterart *Pinus Balfouriana* var. *aristata* Engelm. als eigene Art: *P. aristata* Engelm. bestimmt worden.

Anlaß zu vielen Verwechslungen gab die in den Pyrenäen überhaupt nicht vorkommende *P. pyrenaica* Lap., welche nun die durch *Tenore* geschaffene Bezeichnung *P. brutia* führt.

Die reizende *P. excelsa* var. *Peuce* Gris. erhielt den sehr berechtigten Artnamen *P. Peuce* Gris.

P. Heldreichii Christ. konnte als synonym mit *P. leucodermis* Ant. erklärt werden. *P. latifolia* H. Mayr, von diesem Autor 1906 entdeckt, auch als *P. Mayriana* Sudworth. bekannt, von *Sargent* aber 1889 schon in *Garden and Forest* beschrieben, muß nun letztgenannten Autornamen führen.

P. Massoniana Lamb., (nicht S. u. Z. und weiterer Autoren) führt jetzt die Bezeichnung *P. sinensis* des gleichen Autors.

P. osteosperma Engelm. wurde — hier auch der Priorität folgend — mit *Pinus cembroides* Zucc. bezeichnet.

Die in den Gebirgen Nordost-Sibiriens so hoch steigende *P. Cembra pumila* Pall. erhielt den Artnamen *P. pumila* Regel. *P. reflexa* Engelm. vertauscht ihren Namen mit *P. strobiformis* des gleichen Autors.

Bei den Douglastannen wurde die in unsern Kulturen immer noch seltene *Pseudotsuga Douglasii macrocarpa* Engelm. als eigene Art: *Ps. macrocarpa* Mayr eingereicht.

Unter den *Thuja*-Arten verlor (mit vollem Recht) *Thuja plicata*, welche bis jetzt fälschlicherweise die Autorbezeichnung »Donn« trug, ihre Artberechtigung und wurde als Unterart zu *Thuja occidentalis* gestellt unter: *Thuja occ.* var. *plicata* Mast. (*Thuja plicata* Donn. ist synonym mit *Thuja gigantea* Nutt.)

Der dritte Teil des Buches zeigt unter »Vermehrung«, dann: »Pflanzung und Pflege der Coniferen« keine nennenswerten Textänderungen. Beigefügt sind zwei Abschnitte über pflanzliche und tierische Schädlinge. Die weitere Abteilung: »Einbürgerung ausländischer Coniferen, Naturalisation, Akklimatisation, bringt als wesentlichste Erweiterung die »Klimaprovinzen-Einteilung« nach *Drude*, jene der »Vegetationszonen« nach *Mayr*, sowie die »Winterhärte-Angaben« nach *Schelle*.

Ein gut durchsehendes »Namensverzeichnis« schließt dieses in beschreibender und nomenklatorischer Weise ich möchte sagen klassische Werk.

Tübingen.

Schelle.

Bulletin de la Société Dendrologique de France.

Wie in den früheren Jahren geben wir im Auszuge das Wichtigste über die sehr anerkanntenswerten Leistungen unserer rührigen französischen Schwestergesellschaft.

In No. 11 wird zunächst die Fortsetzung »über die Verbreitung der *Pinus silvestris* in den verschiedenen Gegenden Europas« von Herrn *Golesko* gegeben. Es wird speziell Rumänien in Betracht gezogen und zugleich die den Boden deckende krautartige Vegetation mit vielen interessanten endemischen Arten, die alle aufzu-

zählen hier zu weit führen würde, aufgeführt. Eine Karte veranschaulicht sehr gut die Verbreitung in den verschiedenen Böden.

Alsdann gibt Herr *R. Hickel* die Fortsetzung seiner »Notes pour servir à la détermination pratique des Abiétinées«, und zwar folgen die Abies-Arten nach Stellung, Form und Färbung der Blätter, um die nächsten Verwandten zusammen zu bringen. Sehr eingehend bespricht *Hickel* *Abies lasiocarpa* hort. (= *Abies concolor lasiocarpa* und *A. Lowiana*), die er als Art auffaßt.

Hickel erwähnt dann noch eine als neu für Sizilien beschriebene Tanne, *Abies nebrodensis* Mattei, die nach der Beschreibung sich fast vollständig der *A. numidica* nähert. Der einzige zuerst bekannte Baum stand in einem Kapuzinerkloster und ist merkwürdigerweise plötzlich verschwunden, ein anderer, leider ohne Zapfen, wurde auf dem Monte Cervo gefunden. Die Sache ist also heute noch ganz dunkel und bedarf sehr genauer Untersuchung.

Der Baum soll im 18. Jahrhundert noch häufig in Sizilien gewesen sein, war unter dem Namen *Arvula cruci-cruci*, *Arvula caccia-diavuli* (Baum Teufelsvertreiber oder *A. di S. Filippu*) bekannt, war schon sehr selten in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts und scheint heute nur noch in einem einzigen Exemplar zu existieren.

Weiter gibt Herr *Dode* die Fortsetzung seiner wichtigen Arbeit über die Gattung *Juglans*, auf die ich schon aufmerksam machte. Nach den Nüssen werden die Arten geordnet, und *Dode* stellt eine Anzahl neuer Arten auf, die sich teils mehr der *Juglans Sieboldiana* Maxim., teils mehr *J. cordiformis* Maxim. nähern. Abbildungen von Nüssen geben trefflichen Anhalt und kann das Studium allen Interessenten nur warm empfohlen werden.

Kleinere Mitteilungen und Sitzungsberichte bieten gleichfalls manches Interessante.

Zwei Abbildungen zeigen noch interessante alte Bäume, *Ilex Aquifolium* von 1,82 m Stammumfang, der auf 250 Jahre geschätzt wird, und *Corylus Colurna*, 1821 gesät, mißt jetzt 16 m Höhe bei 2 m Stammumfang und hat eine breite rundliche Krone. Diese Bäume stehen in der Umgebung von Autun, beschrieben von Dr. *X. Gillot*.

Prof. *V. Perona* gibt Beschreibung und Aufzählung aller seltenen Gehölze im Arboretum der Dendrologischen Gesellschaft in Italia e all'Estero, das dem Forstinstitut in Vallombrosa zugehört. Dasselbe enthält 3405 Arten und Varietäten, dabei 487 Coniferen, 72 Arten und Varietäten von *Quercus*, 21 *Magnolia*, 37 *Betula*, 20 *Alnus* usw. Die Sammlungen enthalten manche Seltenheiten. Professor *Perona* hat sich hier die größten Verdienste erworben, er ist auch Mitglied unserer Gesellschaft, Referent hatte Gelegenheit, den liebenswürdigen, kenntnisreichen Herrn in Florenz kennen zu lernen und unsere Mitglieder würden sicher, wenn sie Gelegenheit hätten, Vallombrosa zu besuchen, dort die freundlichste Aufnahme finden.

P. Guinier et *R. Maire* (Extr. Bull. Soc. Bot. 1908), *Remarques sur quelques Abies méditerranéennes*. Einer der Autoren konnte die Tanne in Thessalien und der Gebirge im westlichen Kleinasien an ihren Standorten studieren. Nach dem Vergleich der gesammelten Materialien mit den Arten der benachbarten Länder konnte festgestellt werden, daß die Tanne des bithynischen Olymp bei Brussa nicht, wie bisher angenommen wurde, zu *Abies pectinata* DC., sondern zu *Abies Nordmanniana* Spach. zu rechnen ist, und daß auch die von *Sintenis* vom Berge Ida als *Abies pectinata* var. *Equi trojani* beschriebene Tanne sich in nichts von *A. Nordmanniana* unterscheidet. Diese letztere verbreitet sich bis zum ägäischen Meere, während *A. pectinata* Europa nicht überschreitet. Die Autoren beschreiben dann eine eigentümliche Form von *A. cephalonica* var. *Apollinis*, deren Blätter zum Verwechseln denen von *A. cilicica* gleichen, während die Zapfen nicht vom Typ verschieden sind, als: *Abies cephalonica* var. *Apollinis* f. *pseudocilicica*. Die Autoren zeigen, wie sehr bei den Abies die Charaktere, die auf die

reinen Morphologie der Blätter begründet sind, abweichen, und folgern daraus, daß es klug sei, keine Abies-Art auf die Bildung von Blatzzweigen hin zu begründen.

In No. 12 wird zunächst von Maurice L. de Vilmorin die Sammlung von Bambus des Prof. Bureau in La Meilleraie (Loire-Inférieure) besprochen, die Phyllostachys-, Arundinaria-, Sasa-Bambusa- und Thamnocalamus-Arten, eine recht stattliche Sammlung dieser stolzen Bambusgewächse, die für milde, geschützte Lagen auch bei uns noch fortkommen und zu empfehlen sind. Interessenten finden in einer Zeitschrift »Le Bambou«, herausgegeben von unserem Mitgliede M. Jean Houzau de Lehaie in Saint-Symphorien-lès Mons, Belgien, jede Belehrung und viele Anregung.

Mein verehrter Freund *Pardé* beschreibt in seiner interessanten ausführlichen Weise eine »forstliche und dendrologische Exkursion in der Region von Nimes und Montpellier«, die er 1908 unternahm.

Auf dem Wege dahin besuchte er zunächst Bourg-Argental und zählt von Laub- und Nadelhölzern die besseren Gehölze auf, die aus den dereinst berühmten Baumschulen von Sénécلاuze noch übrig geblieben.

Von Coniferen sind noch schöne Exemplare seltener Arten vertreten.

Nimes bietet, dank seines milden Klimas, schon eine südliche Vegetation, wo neben empfindlicheren Coniferen, immergrünen Eichen, Trachycarpus, Yucca, Bambusen, Magnolia grandiflora, Sterculia, Diospyros Kaki, Melia Azedarach u. a. m. eine Rolle spielen. Montpellier (Direktor Prof. *Flahault*) bietet einen schönen interessanten botanischen Garten, einen der ältesten in Frankreich.

Pardé zählt, nach Familien geordnet, die reichen Baumschätze auf, die hier natürlich nicht alle genannt werden können. Von Coniferen entwickeln sich schon prächtig: Callitris quadrivalvis, Cupressus in reicher Artenzahl, Sequoia sempervirens, Podocarpus-Arten, Araucaria imbricata, seltenere Pinus, Cedern, Picea Morinda. Weiter Cycas revoluta, Bambusen, Yucca, Chamaerops, Jubaea spectabilis. Von Laubhölzern: Carya, Juglans, seltene Eichen, Asimina, Magnolia, Liquidambar orientalis, Albizzia, Poinciana, Eucalyptus Gunnii zeigte sich am härtesten, Mallotus, Stillingia, Lagerstroemia, Styrax, Pittosporum usw. Außer dem botanischen Garten weisen die Promenaden, der Stadtgarten, wie das Arboretum der Landwirtschaftsschule noch prächtige Gehölzschätze auf, oft in sehr stattlichen Exemplaren.

Weiter ging es dann nach Prafrance und nach Mont-Aigoual, auch hier die reichsten Gehölzschätze an Laub- und Nadelhölzern, die genau angeführt werden, überall schon tritt uns die üppige südliche Vegetation entgegen, die zumal auf den Bewohner nördlicher Gegenden so imponierend wirkt.

Sehr schön werden die eingehenden Beschreibungen ergänzt durch gute Abbildungen, wie eine prächtige Ginkgo biloba im botanischen Garten in Montpellier, eine Bambusen-Allee von 300 m Länge, eine Palmen-Allee (Trachycarpus excelsa) von 350 m Länge und eine stolze Gruppe von Phyllostachys pubescens, alle in Prafrance.

Herr *Philipp de Vilmorin* berichtet über die Wirkung der ersten Oktoberfröste 1908 auf die Holzgewächse in Verrières bei Paris, eine eingehende Aufzählung gibt an, welche Gehölze mehr oder weniger gelitten haben, dabei auch völlig harte Gehölze aber mit zartem Laubwerk und Gehölze derselben Art Seite an Seite, von denen einige ganz unverletzt blieben, andere mehr oder minder stark litten.

Herr *Pierre Marty* berichtet über die Frostschäden am 25. Februar 1909 im Tamaris-sur-Mer (Var.). Mein verehrter Freund *Hickel* berichtet dann seinen Lesern in gleicher Weise, wie wir es hier tun, über den Inhalt unserer Mitteilungen 1908, nichts Interessantes vergessend und besonders alles Neue hervorhebend. Die Leser werden somit immer auf dem Laufenden erhalten und erfahren alles Wissenswerte rechtzeitig.

Weiter gedenkt *Hickel* der ersten Veröffentlichung der österreichischen dendrologischen Gesellschaft und *Pardé* bespricht die Fortsetzung des umfassenden

Werkes der Bäume von Großbritannien und Irland von *H. J. Elwes* und *A. Henry*, wo in zwangloser Weise, ohne systematische Anordnung, Nadel- und Laubbölzer besprochen werden. Die Autoren haben die Gehölze eingehend an lebendem Material in Wald und Gärten studiert und geben genaue Beschreibungen und Kulturbedingungen, wie wir dies schon an den Mitteilungen über *Larix occidentalis* gesehen haben.

Ginkgo biloba L. von *M. Andreas Sprecher*, Genf 1907, eine umfassende Arbeit von 210 Seiten mit eingehenden anatomischen Untersuchungen aller Pflanzenteile, vom Embryo beginnend, auch die fossilen Ginkgoaceen inbegriffen.

Den Cycadales nähern sie sich nur durch die vorhandenen Spermatozoiden, gewisser Charaktere der Eichen und der falschen Früchte, den Taxaceen bleiben sie am nächsten verwandt.

Auch die Sitzungsberichte bringen noch manche interessante Mitteilungen, und zum Schluß werden noch *Salix*-Arten mit immergrüner Belaubung besprochen, große, sehr schöne Arten sind in Mexiko und den benachbarten Regionen vorhanden. Manche Arten können als halbimmergrün bezeichnet werden und halten, je nach klimatischen Verhältnissen, längere oder kürzere Zeit die Blätter.

Aus Samen der *Catalpa Duclouxii* Dode sind in Frankreich schon junge Pflanzen erzogen worden, den Früchten und Samen nach nähert sich diese Art der *Catalpa Bungei* C. A. Mey.

In No. 13 gibt zunächst *Houzeau de Lehaie* Anleitung, *Agave americana* und *Opuntia Ficus indica* zu Nutz- und Schutzpflanzungen für den Süden zu verwerthen. Nach *M. Godrou* hat in einem Garten in Rouen sich *Laurus nobilis* natürlich angesamt, indem unter einem sehr alten, in 30 Stämme geteilten buschigen Exemplar von 8—9 m Höhe sich in einem Umkreis von 6 m mehr als 100 Sämlinge fanden.

Dann gibt *Dode* die Fortsetzung seiner umfassenden Arbeit »Contribution à l'étude du Genre Juglans«. Nach der Form der Nüsse werden Sektionen gebildet und zahlreiche Arten aufgezählt. Viele Abbildungen von Nüssen in natürlicher Größe zeigen die große Verschiedenheit, ebenso die Form der Blättchen, die von der breit-ovalen bis zur lanzettlichen Gestalt abweichen. Wer sich näher mit dieser Nußfamilie beschäftigt, wird diese eingehende, mit größtem Fleiß ausgeführte Arbeit nicht entbehren können und viel daraus lernen.

Pardé widmet in einem Nekrolog dem im 53. Lebensjahre dahingeschiedenen bekannten Verlagsbuchhändler *Paul Klincksiek* in Paris warme Worte der Anerkennung, derselbe hat in einem arbeitsreichen Leben große Erfolge zu verzeichnen und hatte noch so manche wichtige Arbeit in Aussicht genommen, die dem zu früh Dahingeschiedenen nicht mehr vergönnt war zur Ausführung zu bringen, um so mehr ist sein Tod zu beklagen! Der Verstorbene war auch unser Mitglied, und wir geben deshalb auch in diesen Blättern unserem innigsten Bedauern Ausdruck, daß ein so hervorragend tüchtiger Mann so früh von der Welt scheiden mußte!

Ein Bericht aus den Sitzungen der Gesellschaft bietet noch manches Interessante. So konnte *M. de Vilmorin* mitteilen, daß sich manche als empfindlich bezeichnete Gehölze bei einer Winterkälte bis zu -18° unbeschädigt erhielten, z. B. *Albizzia Nemu*, *Eucommia ulmoides* und *Davidia Vilmoriniana* hat überreich geblüht, hingegen hat *Pteroceltis Tatarinowii* stark gelitten.

Dode teilt mit, daß er im Bull. de la Soc. botan. de France eine neue Baumgattung und einzige Art *Orias excelsa* Dode beschrieben hat. Es ist ein großer Baum, der in Blatt und Blüte einige Ähnlichkeit mit *Ligustrum* hat (aber viel größer), in Wirklichkeit aber *Lagerströmia* verwandt ist und zur Familie der *Lythraceen* gehört. Herbarexemplare im Museum d'hist. nat. in Paris sind von *Farges* in 1200 und 1400 m Erhebung in der chinesischen Provinz Se-tschuen gesammelt. Der Baum dürfte deshalb wohl in Frankreich ausdauern. *Dode* ist bemüht, frische Samen zu erlangen.

Weiter hat *Dode* am Ufer der Marne Stecklinge von ausländischen Weiden zur Einbürgerung gepflanzt und teilt dies mit, um bei Botanikern Irrtümer bei der Bestimmung zu vermeiden.

Ferner wurden seltenere Gehölze in Zweigen vorgelegt.

Hickel berichtet über Exkursionen in die Baumschulen der Stadt Paris und zählt die besseren Gehölze auf, dabei viele neuere noch wenig verbreitete Arten.

Dann nach Beuvronne bei Orléans, wo die reichhaltigen Baumschulen von *M. M. Barbier fils* besichtigt wurden. Sehr groß sind die Baumschätze an Laub- und Nadelhölzern, oft in sehr stattlichen Exemplaren, die hier vereinigt sind und die alle aufzuzählen natürlich viel zu weit führen würde.

Referent, der dieselben unter freundlicher Führung seiner verehrten Freunde *Hickel* und *Pardé* im Jahre 1900 eingehend studieren und auch in den Mitteilungen darüber berichten konnte, hat wieder mit besonderem Interesse die Aufzählung aller wertvollen Gehölze durchmustert und sich dabei gern der damaligen so lehrreichen Studienreise erinnert.

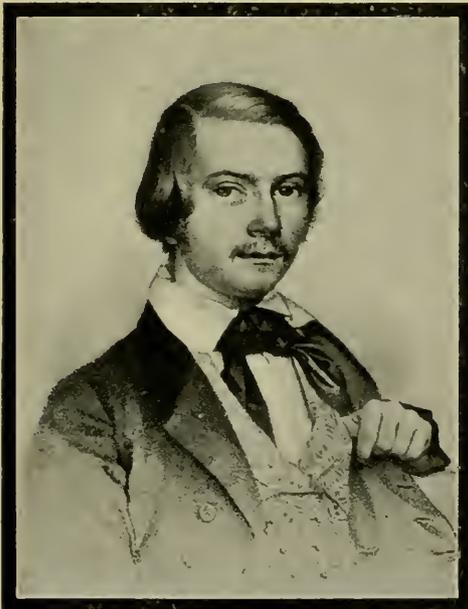
Bonn.

L. Beißner.

Nachruf.

Dr. Carl August Bolle.

Im Alter von 87 Jahren, geistig und körperlich rüstig bis ans Ende, starb am 17. Februar 1909 das Ausschußmitglied unserer Gesellschaft, Herr Dr. Bolle, dem auch unsere Jahrbücher mehrere wertvolle Beiträge verdanken.



Carl Bolle, 17 Jahre alt, 1838.



Dr. Carl Bolle, 87 Jahre alt, 1909.

Unvermählt, lebte er nur seiner Neigung zur Botanik und Dendrologie und genoß als Privatlehrter und sicherer Beobachter die größte Anerkennung und Achtung in der ganzen botanischen Welt. Seine im Laufe der Jahre stets wachsenden umfassenden Kenntnisse befähigten ihn, dendrologische Ratschläge und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Dendrologischer Büchertisch. 334-341](#)